

15. September 2017

Brennstoffzelle ist im Anhänger immer dabei

Überlandwerk informierte beim Mobilitätstag über neue Verkehrskonzepte

Groß-Gerau. Einen Tag lang konnten sich die Beschäftigten der Kreisverwaltung Groß-Gerau jetzt über das Thema moderne, umweltfreundliche Mobilität informieren. Damit die Infos beim Mobilitätstag nicht nur graue Theorie bleiben, präsentierten die Veranstalter und Aussteller den Besuchern interessante und konkrete Beispiele für alternative Antriebe. Die Spannweite reichte dabei von visionär bis längst alltagstauglich.

Auch die Überlandwerk Groß-Gerau GmbH (ÜWG) war beim Aktionstag vertreten – gemeinsam präsentierte sich die ÜWG mit der Wasserstoff- und Brennstoffzelleninitiative Hessen. Am Gemeinschaftsstand wartete unter anderem ein Elektrofahrrad auf die Besucher. Das mit Batterieunterstützung fahrende Rad ist dabei sicher nichts Besonderes, schließlich dient das Gefährt bereits seit einigen Jahren als Dienstfahrzeug für die ÜWG-Mitarbeiter. Das Ungewöhnliche steckt vielmehr in dem zum Fahrrad passenden Anhänger: Dort verbirgt sich eine Brennstoffzelle, die Studenten der Hochschule RheinMain entwickelt haben. Dank eines mit Wasserstoff gefüllten Tanks kann diese Brennstoffzelle Strom erzeugen. Dieser Strom lädt die Batterie des Rades auf und verlängert so die Reichweite des Pedelecs auf deutlich mehr als 600 Kilometer. „Da muss man sich über das Aufladen der Akkus nicht mehr so viele Gedanken machen“, zeigte sich der Erste Kreisbeigeordnete Walter Astheimer bei einem Rundgang begeistert.

Die ÜWG bot den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung auch die Möglichkeit, sich praktisch über die Alltagstauglichkeit von E-Fahrzeugen ein Bild zu machen. Etwa mit Probefahrten im elektrisch betriebenen Renault Zangoo oder einem E-Roller. Das war ganz im Sinne des Mobilitätstags, mit dem die Veranstalter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung aufzeigen wollten, was heute beim Thema umweltfreundliche Mobilität schon alles möglich ist.

Zwei Drittel aller Beschäftigten in Deutschland fahren mit dem eigenen Pkw zur Arbeit, berichtete Franziska Knaack, Mobilitätsbeauftragte des Kreises Groß-Gerau. „Bei einem durchschnittlichen Arbeitsweg von 17 Kilometern pro Strecke kommen mehr als eine Milliarde Pendler-Kilometer pro Tag in Deutschland zusammen, allein der CO₂-Ausstoß ist enorm“, gab sie

zu bedenken. „Deshalb bieten wir Mobilitätstage an, an denen sich Beschäftigte informieren können, wie sie Geld und Zeit sparen können – und noch etwas für ihre Gesundheit tun“, so Astheimer.

Der Auto Club Europa (ACE), der sich mit seinem Projekt „Gute Wege zur guten Arbeit“ für ein betriebliches Mobilitätsmanagement stark macht, hatte in Kooperation mit der Kreisverwaltung den Mobilitäts-Aktionstag im Kreishaus organisiert. Und dabei Interessierte über die für sie besten Verkehrsoptionen aufgeklärt. Nachhaltige, gesunde und bezahlbare Mobilität steht dabei im Vordergrund. So wurde am Stand der ivm GmbH – Zweck der ivm ist die Förderung eines integrierten Verkehrs- und Mobilitätsmanagements in der Region Frankfurt und Rhein-Main – der überarbeitete Radroutenplaner des Landes Hessen vorgestellt. Blitzschnell findet das Programm den idealen Weg per Rad zur Arbeit – und darüber hinaus. Über interessante Radstrecken rund um Groß-Gerau informierte der ADFC Hessen. Die Lokale Nahverkehrsgesellschaft Kreis Groß-Gerau (LNVG) hatte zu Fragen des Nahverkehrs im RMV-Gebiet beraten. Und wer wollte, konnte am ACE-Fahrradsimulator sein Reaktionsvermögen testen. „In der Regel folgt die Wahl der Verkehrsmittel festen Gewohnheiten. Diese zu hinterfragen und letzten Endes vielleicht zu ändern, ist ein langer Weg“, sagte Landrat Thomas Will.

Er wies darauf hin, dass der Kreis Groß-Gerau in Sachen Mobilitätsmanagement bereits eine ganze Menge leistet. „Ob Jobticket, Parkhausbau und Parkraumbewirtschaftung, barrierefreier Umbau der Haltestellen am Standort, Netzwerk-Arbeit mit anderen Kreisen und Kommunen in Südhessen, Förderung des Radverkehrs – von unserem betrieblichen Mobilitätsmanagement profitierten in der Kreisverwaltung nicht nur die Beschäftigten, sondern auch viele Besucher und Kunden“, sagte Will. „Betriebe mit einem ausgeklügelten Mobilitätskonzept werden auch für Fachkräfte langfristig noch attraktiver“, betonten Will und Astheimer. „Wir freuen uns, dass sich auf diesem Gebiet etwas in Bewegung gekommen ist und hoffen, dass künftig mehr Unternehmen und Behörden im Kreis Groß-Gerau die Arbeits- und Dienstwege ihrer Beschäftigten genauer unter die Lupe nehmen und Strategien entwickeln.“ Denn nur dadurch lassen sich längerfristig Verkehrsprobleme lösen und verkehrsbedingte Emissionen reduzieren.